

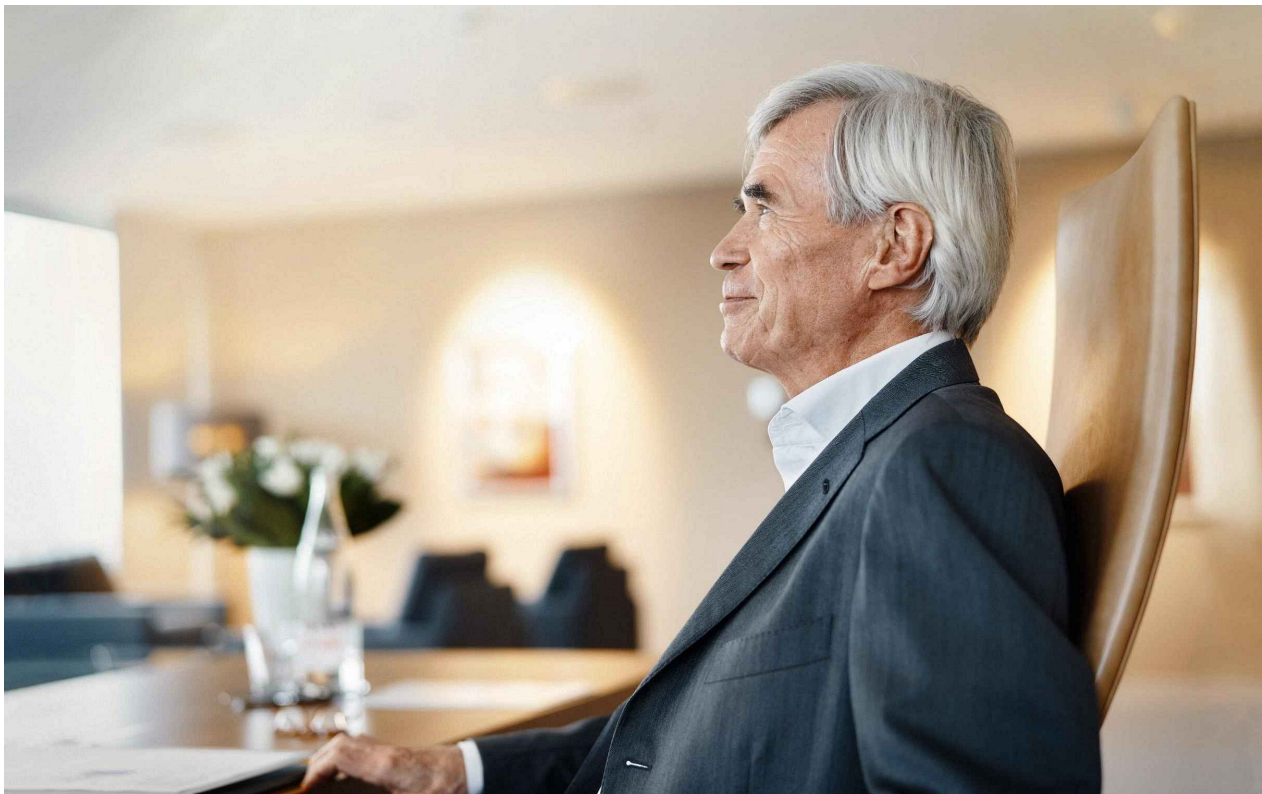


FOCUS vom 15.02.2020, Nr. 8, Seite 44

WIRTSCHAFT  
FAMILIENUNTERNEHMEN

## "Als Unternehmer bin ich für die Politik verdorben"

Er hat den Klimawandel schon als Weltproblem erkannt, als Deutschland noch nicht einmal ein Umweltministerium hatte. Er transformierte seinen Katalog-Versand in ein erfolgreiches E-Commerce-Geschäft und scheut sich auch nicht, AKK zum Rücktritt zu gratulieren. Lesen Sie hier das FOCUS-Gespräch mit Michael Otto, einem Mann, der auch in unruhigen Zeiten eine klare Haltung wahrte



*Der Chef Michael Otto, 76, in seinem Büro. Der Unternehmer wurde 1981 Vorstandsvorsitzender der Otto Group, 2007 Aufsichtsratsvorsitzender. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder FOTOS VON BENNE OCHS*

Er ist ein Visionär und ein Mann mit Mut zum Risiko. Der Unternehmer Michael Otto verfolgt seine Ziele höflich, aber konsequent. Aus dem Versandhaus seines verstorbenen Vaters Werner Otto machte er einen Weltkonzern, der als einziger Katalog-Versender in Europa den digitalen Wandel überlebte und heute zu den größten Internet-Händlern der Welt gehört. 1986 erklärte er den Umweltschutz zu einem der Unternehmensziele, um die Erde zu schützen. Dieses Engagement wurde seine Berufung. Seit den sechziger Jahren reist er dafür um die Welt, greift mit seinen Stiftungen unterstützend ein, macht Vorschläge, mahnt Politiker. Das Büro von Michael Otto im siebten Stock der Otto Group in Hamburg ist ein großer, heller Raum. Bodentiefe Fenster geben den Blick frei auf die Hansestadt. Auf den schmalen Bänken davor reihen sich Auszeichnungen für sein Engagement. Der Händedruck des 76-jährigen Kaufmanns und Stifters ist fest, sein Lächeln gewinnend, sein Blick prüfend. Wir nehmen Platz. Auf einem Beistelltisch blühen rote Orchideen. **Herr Otto, Ihr Unternehmen veranstaltet regelmäßig Fuck-up-Nights, in denen Ihre Leute analysieren, woran und warum sie gescheitert sind. Sind Sie oft dabei?** Bis jetzt noch nie. **Zu unangenehm?** Nein. Ich habe bei anderer Gelegenheit einmal Auszubildenden erzählt, dass auch ich oft Fehler gemacht habe. In den achtziger Jahren versenken wir zum Beispiel bei der Übernahme des italienischen Versandunternehmens Postal Market viele Millionen. Am Ende mussten wir es für einen Appel und ein Ei verkaufen, da die kulturell und sachlich unterschiedlichen italienischen Versandbedingungen mit den deutschen Erfahrungen nicht kompatibel waren. Gott sei Dank sind die Erfolge in der Unternehmensgruppe in der Mehrheit. Wobei man aber kein Unternehmer werden darf, wenn man Angst vor dem Scheitern hat. Dann dürfte ich mich auch nicht für den Klima- und den

Umweltschutz engagieren. In den achtziger Jahren wurden Sie als "Öko" belächelt, was nicht nett gemeint war. Trotzdem ließen Sie sich nicht beirren. Was geht in Ihnen vor, wenn Sie heute auf unsere Erde schauen? Ich bin bei dem Blick auf die Erde bestürzt und finde es schlimm, wie die Menschheit ihre Lebensgrundlage selbst vernichtet.



*Vater und Sohn Werner Otto (? 102) mit seinem damals 16-jährigen Nachfolger auf der Baustelle der Otto-Group-Zentrale in Hamburg-Bramfeld 1959*

"Autonome Waffen wie Killerroboter müssten weltweit verboten werden"

**Dann ist sicher auch Ihr Entsetzen über das uneinsichtige und rücksichtslose Verhalten einiger Staatschefs groß.**

Sogar sehr groß, weil wir kein Erkenntnisdefizit haben, sondern ein Handlungsdefizit. Wir wissen seit Jahrzehnten, welche Auswirkungen der Klimawandel hat. Wir wissen um die Luftverschmutzung, den Plastikmüll im Meer, die abnehmende Biodiversität und das Artensterben. Einiges davon gab es zwar schon immer, ist aber durch die menschengemachten Umweltprobleme heute hundertmal stärker. Weil sich jede Zerstörung aber langsam entwickelt, nehmen die Menschen, darunter auch viele Politiker, sie meist nicht wahr. Und genau da liegt das Problem. Der Handlungsdruck auf die Regierungen war viele Jahre einfach nicht stark genug. **Dank Greta Thunberg und der "Fridays for Future"-Bewegung hat sich das geändert.** So ist es. Durch die Mahnungen von Wissenschaftlern wurde in der Vergangenheit bereits das eine oder andere erreicht, aber bei Weitem nicht das, was nötig ist. Auch deshalb habe ich 2007 die "Stiftung 2°" mit innovativen Unternehmensführern gegründet. Als Stimme der Wirtschaft mit Maßnahmen gegen den Klimawandel. Heute engagieren sich insgesamt 19 große Unternehmen in dieser Stiftung. Alle mahnen die Bundesregierung immer wieder, mehr zu tun.

**Bundeschkanzlerin Angela Merkel ist Naturwissenschaftlerin. Hätte sie in den knapp 15 Jahren ihrer Amtszeit nicht viel mehr bewirken können?** Auf dem G-7-Gipfel 2015 in Deutschland hat sich Frau Merkel ganz stark für das Thema Klimaschutz eingesetzt - insbesondere in Bezug auf den Ausbau von erneuerbaren **Energien**. Durch unser EEGesetz, das viele andere Staaten übernommen haben, hat sich inzwischen auch viel entwickelt. Trotzdem ließ das deutsche Engagement in den vergangenen Jahren stark nach. Früher waren wir führend, heute sind wir in der EU eher der Bremser. **Haben Sie darüber mit Frau Merkel gesprochen?** Ja. Sie weiß genau, was läuft. **Warum gibt sie dann nicht richtig Gas?** Mein Eindruck ist, dass das Thema, gerade auch in der Bevölkerung, seit Langem nicht mehr aktuell, nicht mehr wahlrelevant war. Das hat die Handlungsdynamik massiv gestört. Erst durch die "Fridays for Future"-Bewegung ist der Druck, das Bewusstsein für die Zukunft unserer Erde wieder verstärkt vorhanden. Das sieht man auch an den guten Wahlergebnissen der Grünen.

**Glauben Sie, dass Deutschland 2021 eine schwarz-grüne Bundesregierung bekommt?** Das würde ich nicht ausschließen, da das im Augenblick die beiden stärksten Parteien sind und es auf Landesebene Konstellationen gibt, die funktionieren. In Baden-Württemberg zum Beispiel hervorragend. In Hamburg lief es nach der Wahl 2008 anfangs auch sehr gut. Warum also nicht auch auf Bundesebene? **CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer hat ihren Rücktritt erklärt. Ein mutiger oder notwendiger Schritt?** Ihr Rücktritt ist sicherlich Teil der insgesamt schwierigen Situation der Volksparteien mit ihren unterschiedlichen internen Strömungen. Mit dem Eindruck, nicht ausreichenden Rückhalt in der eigenen Partei zu haben, war der Rücktritt von Frau Kamp-Karrenbauer eine klare und mutige Entscheidung, die Respekt verdient. **Deutschland trägt gerade mal zwei Prozent zur weltweiten CO2-Verschmutzung bei. Finden Sie es richtig, dass trotz des Klimapakets erneut über eine höhere CO2-Abgabe debattiert wird, anstatt den Klimaleugnern kräftiger auf die Finger zu hauen?** Ich halte es für sehr, sehr wichtig, seine Klimaziele zu erreichen. Jeder muss erst mal bei sich anfangen, um dann ein gutes Beispiel für andere zu sein. Die Otto Group hat sich 2006 beispielsweise zum Ziel gesetzt, den CO2-Ausstoß bis 2020 um 50 Prozent zu reduzieren. Das werden wir schaffen, und wir legen deutlich nach. Wenn ein wirtschaftlich so starkes Land wie Deutschland den Klimawandel schafft und weiter wirtschaftlich erfolgreich ist, werden wir ein Beispiel für andere Länder sein. Trotzdem ist es natürlich ganz wichtig, dass wir Verbündete suchen. Das fängt in der EU an. Dass Frau von der Leyen den Green Deal ausgerufen hat, finde ich sehr gut.

Die Welt von Familienunternehmer Michael Otto



*Auszeichnung 2019 erhielt Michael Otto den Ehrenpreis für gesellschaftliches Engagement von Ernst & Young*

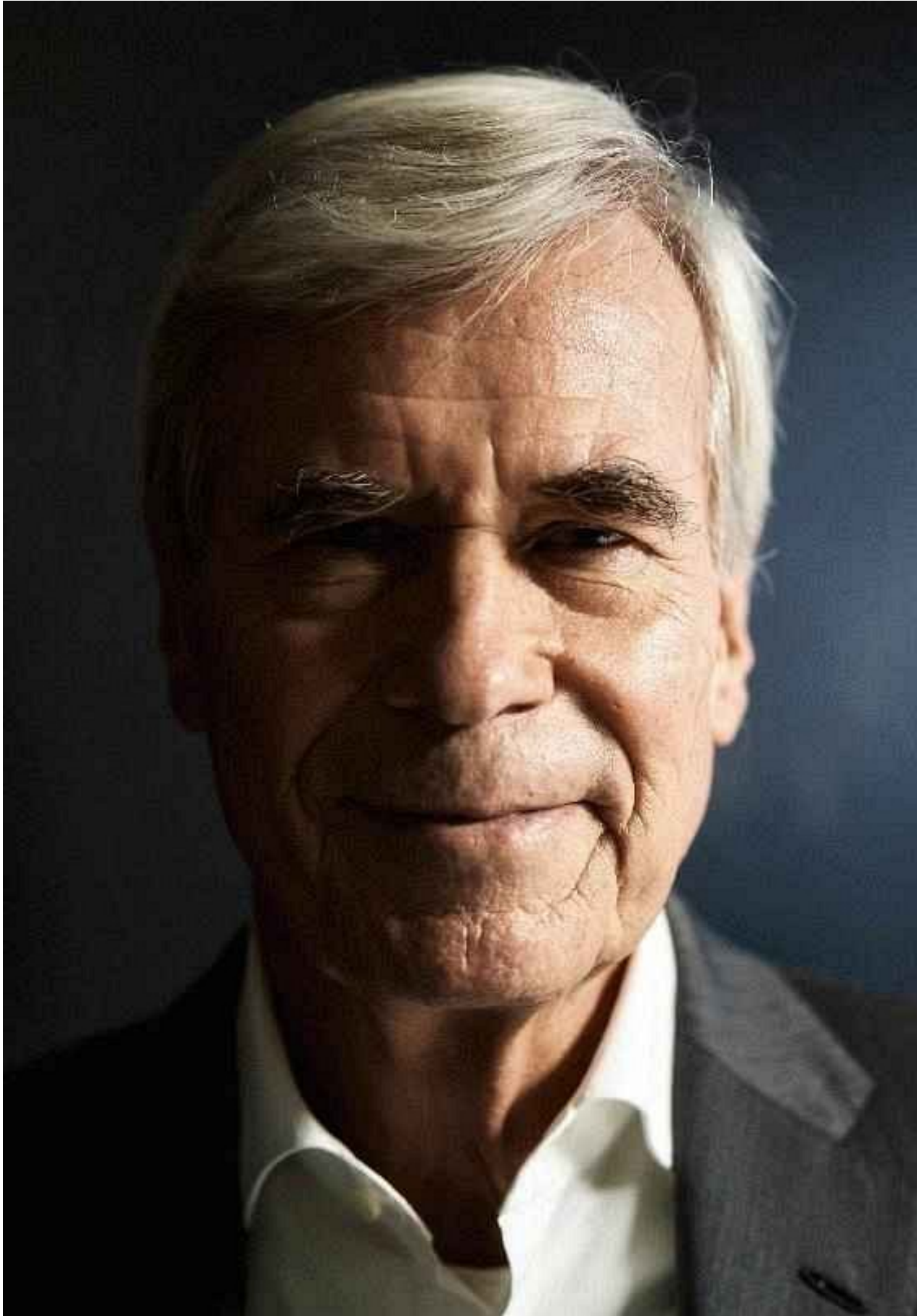


*Überraschungsbesuch Michael Otto schaut Mitarbeiter Martin Lamprecht über die Schulter, der im Bereich Business Intelligence tätig ist*



*Wegbegleiter Der Aktenkoffer Marke Seeger begleitet Herrn Otto seit rund 30 Jahren. Frau Otto findet ihn nicht mehr so schön, würde ihn gern auswechseln. Keine Chance. Ihr Mann befindet ihn für noch gut und sehr praktisch*





*Michael Otto Unternehmer, Stifter, Bürger*







*Designerstücke Die Leuchten schuf der spanische Künstler Alvaro Catalán de Ocón aus reycelten PET-Flaschen. Sie hängen im Treppenhaus zwischen dem sechsten und siebten Stock*



*Warnhinweis An der Glastür einer Telefonzelle klebt ein Post-it mit "Vorsicht Tür" und Smiley*



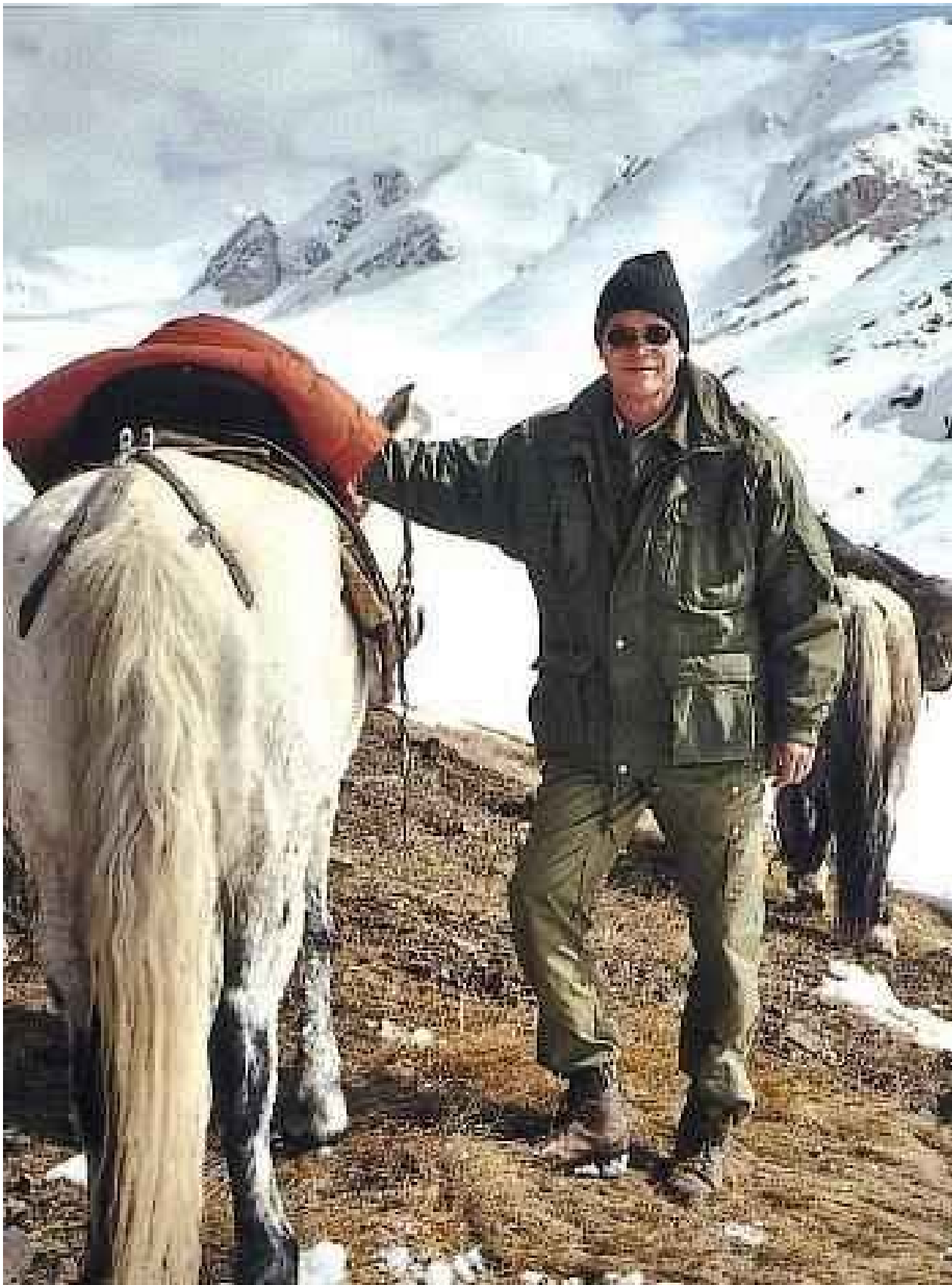
*Meinungsforscher An dem Computer können Mitarbeiter Arbeit und Arbeitswelten bewerten*



*Grünes Café Social Space für Mitarbeiter. Motto: Wald*

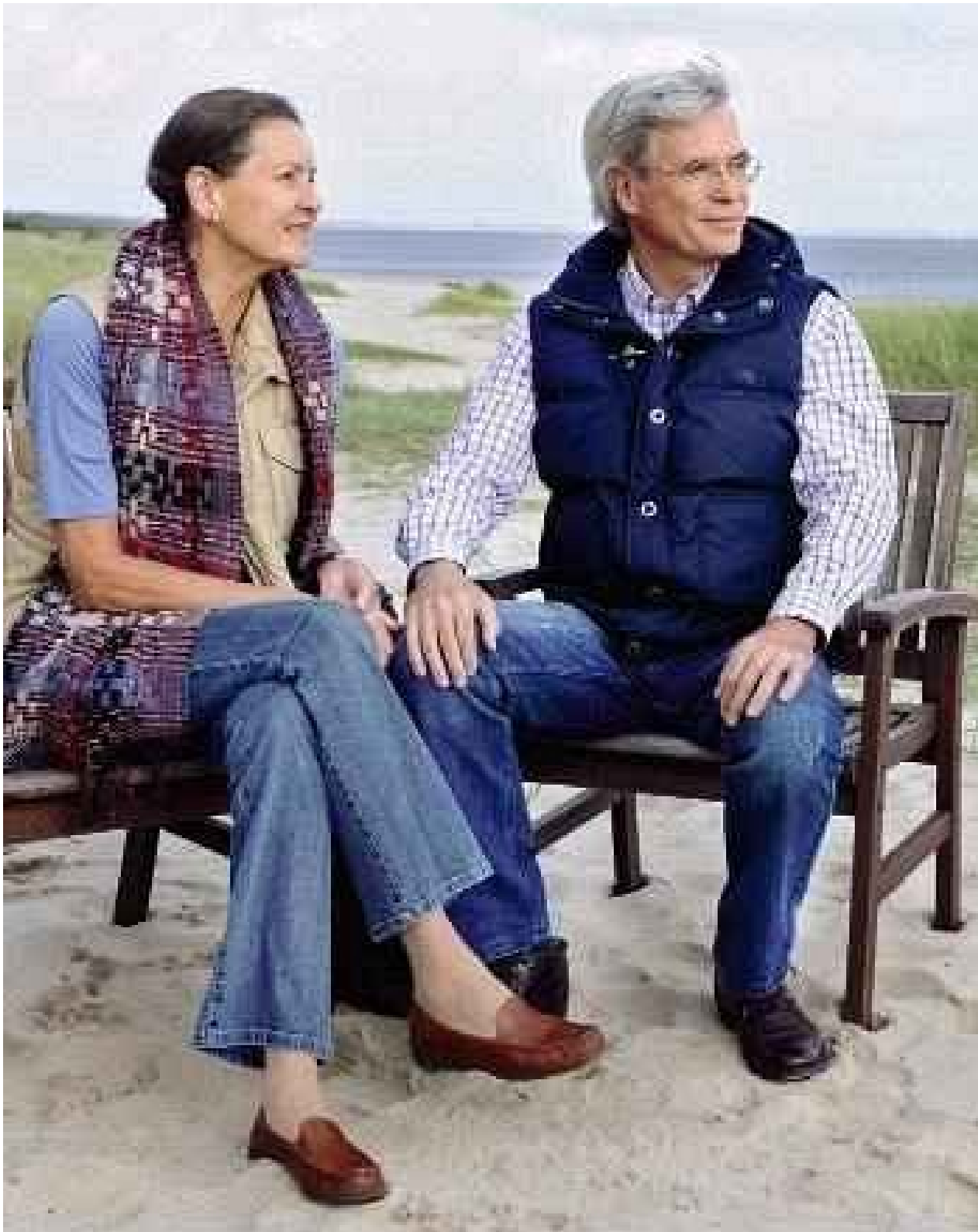
### Kriegt sie ihn durch?

Ich sehe schon Chancen. Ein Großteil der EU-Länder ist ja bereit mitzumachen. Andere Länder wie Polen, das extrem von der Kohle abhängig ist, brauchen jedoch mehr Zeit oder stärkere finanzielle Unterstützung. Der nächste Schritt wäre, Länder wie Indien, China und die USA ins Boot zu holen. **US-Präsident Trump ist der Klimaleugner par excellence.** Absolut. Das Erfreuliche daran: Donald Trump hat in Amerika nur begrenzten Einfluss, da in den einzelnen Bundesstaaten immens viel gemacht wird. Wenn wir in Deutschland so weit wären wie beispielsweise Kalifornien, würde ich sagen: Hallo, das ist beachtlich! Sehr viel schwieriger wird es aufgrund der riesigen Bevölkerung und des jetzt erst beginnenden starken Wirtschaftswachstums in Indien und China, weil dort die meisten neuen Kohlekraftwerke entweder gerade ans Netz gehen oder geplant sind. China muss man dabei allerdings differenzierter sehen. Die Chinesen investieren extrem viel in den Klimaschutz, treiben die Elektromobilität voran und haben den CO<sub>2</sub>-Ausstoß vom Wirtschaftswachstum abgekoppelt. Trotzdem reicht es wegen der vielen neuen Kohlekraftwerke immer noch nicht. **Zu Klima-, Umwelt- und Artenschutz kommt das Problem der Überbevölkerung.** Auch das macht mir große Sorgen. Bis 2050 wird sich die Bevölkerung beispielsweise in Afrika verdoppeln, wobei es in den asiatischen Ländern und in Südamerika bereits rückläufige Wachstumsraten gibt. In Afrika kann das Bevölkerungswachstum nur durch einen verbesserten Lebensstandard und vor allem durch Bildung reduziert werden. Besonders Frauen müssen Bildung und Verdienstmöglichkeiten erhalten. Schulen müssen gebaut werden, aber unter Beteiligung der Bevölkerung. Hilfe zur Selbsthilfe. Wichtig ist vor allem, dass die Mädchen in die Schule gehen, aufgeklärt werden oder - das klingt jetzt banal - schlicht Damenbinden erhalten, damit sie nicht immer wieder in der Schule fehlen und deshalb vielleicht ihren Abschluss nicht schaffen. All das versuchen wir unter anderem im Rahmen unseres Projekts "Cotton - made in Africa" zu erreichen. Wichtig dabei ist, alles direkt mit den Kommunen umzusetzen. Trotzdem habe ich hin und wieder das Gefühl, man investiert und investiert, und kaum ist das eine Loch zugegangen, geht das nächste auf.



*Abenteurer Michael Otto im Oktober 2000 auf einer Reise in Kirgisistan, Zentralasien*

"Früher waren wir führend in der EU, heute sind wir eher der Bremser"



*Ehepaar Christl und Michael Otto auf Sylt 2011. Sie sind seit 50 Jahren verheiratet*

*Smoking-Träger Benjamin und Michael Otto bei den About You Awards in München 2018*

**Ziemlich demotivierend.** Ja, manchmal, auch wenn es immer wieder Erfolgserlebnisse gibt. Das gilt nicht nur für Afrika, sondern auch für Deutschland, Europa und den Rest der Welt. Auch hier geht vieles zu langsam. Eigentlich müsste man in die Politik gehen, um mehr zu bewegen. **Bitte tun Sie es nicht.** Keine Sorge. Als Unternehmer bin ich für die Politik verdorben. Wenn es in unserem Unternehmen Vorschläge und Gegenmeinungen gibt, wird das diskutiert. Gibt es eine Entscheidung, wird sie akzeptiert und umgehend umgesetzt. Das passiert in den freiheitlich-demokratischen Regierungen häufig nicht. Da wird nachgekartet und nach einer Zustimmung wieder gesagt: Nein, das sehe ich doch ganz anders. Demokratie ist die beste Regierungsform, aber eben auch ein langsamer und mühseliger Prozess, in dem ständig um einen Konsens gerungen werden



muss. **Bei der Digitalisierung ist ein schneller Konsens dringend nötig.** Da sind wir in Deutschland Entwicklungsland. Ich fahre häufiger von Hamburg nach Berlin und kann schon an der Empfangsmöglichkeit meines Handys erkennen, wo ich bin. Das darf nicht sein. Ich bin der Meinung, dass die Regierung hier nicht nur kurzfristig entscheiden darf. Sie muss schauen, wie das Land von der Struktur her langfristig entwickelt werden muss. Mit der Infrastruktur, ob für die Digitalisierung oder **erneuerbare Energie**, hätte man viel früher anfangen müssen. Jetzt wird es höchste Zeit, dass die Rahmenbedingungen für eine langfristige Investitionssicherheit geschaffen werden. Momentan ist die bei Weitem nicht optimal. Bereits bei der Versteigerung der 4G-Telefonlizenzen hätte man ganz klar sagen müssen: Wer eine Lizenz bekommt, muss flächendeckend dafür sorgen, dass überall Empfang ist. Allerdings hätte der Staat wegen der unrentablen Gebiete dann nicht so viele Milliarden Euro vom Anbieter bekommen. Es war ihm also wichtiger, hohe Lizenzentnahmen zu kassieren, weil man mit den kurzfristigen Einnahmen natürlich wieder Wahlgeschenke machen kann. **Auch die Bildungspolitik leidet unter der schlechten Digitalisierung.** Schon allein deshalb muss der Digitalpakt schnell umgesetzt werden. Mit der technischen Ausstattung ist es aber nicht getan. Wichtig ist, dass den Kindern und Jugendlichen beigebracht wird, dass wir in einem permanenten Wandel leben und dass sie diesen nicht als Bedrohung, sondern als Chance ansehen. Sie müssen also ermuntert werden, offen und neugierig zu sein und den Wandel mitzugestalten, anstatt Angst davor zu haben. Lebenslanges Lernen ist lebenswichtig. **Viele Menschen fürchten den Fortschritt, haben Angst vor der Zukunft.** Ihnen die Angst zu nehmen, vielleicht ihren Job zu verlieren, ist wichtig. Als wir zum Beispiel den dicken Otto-Katalog 2018 einstellten, brauchten wir weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Katalog-Marketing, dafür mehr für das Online-Marketing. Also haben wir sie frühzeitig umgeschult, auch weil es falsch gewesen wäre, sie zu entlassen und neue einzustellen. Heute bieten wir umfangreiche digitale Aus- und Weiterbildung an, weil sich in der Zukunft weitere Jobs verändern werden. Dafür haben wir verschiedene Module, mit Schwerpunkt auf dem E-Learning. **Unheimlich ist vielen Menschen auch die künstliche Intelligenz.** Das verstehe ich, aber sie hat auch viele segensreiche Funktionen. Nehmen wir die sogenannte Augmented Reality, die erweiterte Realität. Eine unserer Apps kann zum Beispiel Möbelstücke aus dem Otto-Angebot über das Smartphone virtuell ins eigene Wohnzimmer stellen und sie sofort proportional in die gewünschte Größe und Farbe bringen. Bei Gefallen kann dann unmittelbar bestellt werden. Allerdings sollten wir sehr genau prüfen, wo künstliche Intelligenz Vorteile und Erleichterungen bringt. Ansonsten sollten wir schauen, dass der Mensch die Kontrolle behält und sie beherrscht. Ich bin zum Beispiel ganz, ganz besorgt über die Anwendung von künstlicher Intelligenz im Militärbereich. Dazu gehören zum Beispiel autonome Waffen, die sogenannten Killerroboter. Die müsste man international verbieten, da dort immense Gefahren lauern. **Kommen wir zur Reichensteuer. Eine gute Idee?** Allein schon der Begriff und die Diskussion zeigen ja, dass sie eine Neidsteuer sein soll. Diesen Begriff sollte man überhaupt nicht benutzen. Im Augenblick sprudeln die Steuereinnahmen, und die öffentliche Hand weiß gar nicht, wie sie die vielen Milliarden investiert bekommt. In dieser Zeit von Steuererhöhungen oder neuen Steuern zu sprechen halte ich für absolut unangebracht. Im Gegenteil: Die Politik muss schauen, dass sie gerade die mittleren Einkommen entlastet, die überproportional steuerlich belastet werden. **Die Otto Group ist zu 100 Prozent ein Familienunternehmen. 2015 brachten Sie Ihre Mehrheitsanteile in eine gemeinnützige Stiftung ein. Wegen der Erbschaftsteuer?** Die Erbschaftsteuer wäre nicht das Problem gewesen. Das Unternehmen hätte über eine Reihe von Jahren von der Erbschaftsteuer befreit werden können, wenn bestimmte Kriterien eingehalten worden wären. Ich hätte meine Anteile also auch an meine Kinder übertragen können. Die Stiftung ist aber langfristig die beste Absicherung für den Bestand der Gruppe. Auch weil wir als Familienunternehmen die Mehrheit behalten und nicht an die Börse gehen wollen.

*1950 Der erste Otto-Katalog erscheint*

*2018 Der letzte gedruckte Otto-Katalog*

**Waren Ihre Kinder Benjamin und Janina mit dieser Lösung einverstanden?** Ich habe das mit ihnen abgestimmt, und sie haben dem voll zugestimmt. **Ihre Tochter engagiert sich im Sozial- und Entwicklungshilfebereich. Ihr Sohn sitzt als gestaltender Gesellschafter im Aufsichtsrat der Otto Group. Er lehnt es allerdings ab, so wie Sie 1971, ins Management der Firma zu gehen, um später Vorstandsvorsitzender zu werden. Enttäuscht Sie das?** Überhaupt nicht. Große Familienunternehmen können hervorragend durch externe Manager geführt und von Familienmitgliedern im Aufsichtsgremium weitergeführt werden. In den achtziger Jahren nahm ich Benjamin ins Silicon Valley mit, um mich mal wieder über große Hard- und Software-Unternehmen und Start-ups zu informieren. Bei Microsoft trafen wir Bill Gates, von dem er eine Reihe von Anregungen erhielt. Das hat ihn so fasziniert, dass er sich nach dem Studium mit dem Start-up Intelligent House Solution selbstständig machte, welches er kürzlich zu einem sehr guten Preis verkauft hat. 2013 baute er das heute sehr erfolgreiche E-Commerce-Start-up About You mit auf, zog sich jedoch 2015 aus der Geschäftsführung zurück, weil er sagt: Operativ können das andere besser, mir liegen innovative Dinge oder strategische Themen. Seitdem wirkt er als gestaltender Gesellschafter. Ich habe ihn in den Gesellschafter- und in den Aufsichtsrat geholt. Später wird er meinen Platz als Aufsichtsratsvorsitzender übernehmen. **Gibt es einen Termin?** Nein. Das wird ein fließender Prozess sein. Mein Sohn engagiert sich im Unternehmen aktiv bei den Themen Digitalisierung, Kulturwandel und Marketing. Er hat seinen Lebensweg sehr bewusst gewählt. Und das ist aus meiner Sicht auch genau richtig so. **Sie selbst bezeichnen sich als Kaufmann. Was zeichnet einen hanseatischen Kaufmann aus?** Er sollte auf jeden Fall aufgeschlossen, offen und innovativ sein. Und er sollte Werte haben. **Welche?** Ehrlichkeit und Anständigkeit. Ein Handschlag sollte reichen. Und Verträge muss man so abschließen, dass sie dauerhaft wahren und man sie in der Schublade liegen lassen kann. Was ich ablehne, sind Unehrlichkeit und Ungerechtigkeit. Wenn ich das mitbekomme, kann ich auch mal laut werden. **Ihr Vater Werner Otto, der 1949 den Otto-Versandhandel gründete und 102 Jahre alt wurde, sagte: "Die Freiheit ist ein höheres Gut als die Sicherheit." Teilen Sie diese Sichtweise?** Da ist sehr viel dran. Da stimme ich ihm voll und ganz zu. **Worin noch?** Mein Vater war stets offen für neue Wege, für neue Aktivitäten. Er war aufgeschlossen und besaß eine soziale Verantwortung gegenüber seiner Familie, seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Das habe ich sicherlich von ihm. Und ich habe Spaß daran, in neue Märkte zu gehen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln oder Weichen für Innovation zu stellen. Routine interessiert mich weniger, obwohl sie sein muss. **Früher wollten Sie Arzt werden.** Das wäre eine Alternative gewesen. Stimmt. **Was hat Sie an dem Beruf gereizt?** Das, was mich auch am Unternehmertum reizt: Beide Gehirnhälften sind gefordert. Das Analytische, aber auch das Kreative. **Gibt es offene Wünsche?** Schon. Ich habe mein Leben lang gerne Abenteuerreisen gemacht. Und



zwar into the middle of nowhere. Da komme ich auf den Boden, da kann ich am besten über mein Leben reflektieren, da spüre ich, was für ein kleines Licht ich in der großen Welt bin. Vor fünf Jahren bin ich zu Pferde in Kasachstan mit einem einheimischen Führer durch das Tien-Chan-Gebirge geritten. Habe im Zelt geschlafen, am Lagerfeuer gesessen, habe Wölfe heulen gehört. Toll! Ähnliches habe ich vor Jahren in Kirgisistan gemacht. In der Mongolei bin ich mit einer Karawane mitgezogen. Und ich war oft in Afrika im Nirgendwo. Aber es gibt immer noch Plätze, an denen ich Spaß hätte. **Zum Beispiel?** Ich war mit meinem Sohn in Grönland, wo uns ein Inuit mit einem Boot irgendwo im ewigen Eis abgesetzt hat. Da waren wir zehn Tage, hatten keinen Handy-Kontakt und nur eine Grundausrüstung, also Zelt, Kocher und einige Grundnahrungsmittel, dabei. Wir haben geangelt, uns vor allem von Fisch ernährt und über Gott und die Welt gesprochen. Diese Reise brachte mich auf die Idee, mit einem Hundeschlitten übers Grönlandeis zu fahren, obwohl die Spalten immer größer werden.

*Vergangenheit Der Unternehmer mit Lenchen, seinem ehemaligen polnischen Kindermädchen*

*Der Stifter Michael Otto mit Baumwollbauern 2010 in Benin, Westafrika*

**Wieder mit Ihrem Sohn?** Mit Benjamin würde ich am liebsten fahren. Aber wenn es zeitlich nicht passt, auch allein mit einem Führer. **Hat Ihre Frau keine Lust?** Meine Frau hat einige Abenteuerreisen mit Freude mitgemacht, auch in Afrika. Aber wenn die Anstrengungen zu groß oder die Hygiene zu gering wird, wie zum Beispiel in Kasachstan, wo man drei, vier Tage nicht aus den Klamotten herauskommt und irgendwann dann schnell mal nackt in einen eiskalten Bach springen muss - das wäre nichts für sie. Diese Reisen mache ich allein. Oder mit einem Freund. **Sie wurden in Kulm an der Weichsel geboren, das heute zu Polen gehört. Reisen Sie gelegentlich dorthin?** Das letzte Mal war ich vor vier, fünf Jahren in Polen, als wir unser Importbüro in Warschau eröffneten. Als ich mir unsere Lieferantenliste ansah, stellte ich fest, dass einer von ihnen in der Nähe von Kulm sitzt. Also bin ich hingefahren. Was ich nicht wusste: Unser Management hatte dem Bürgermeister mitgeteilt, dass ich komme, und die haben mich wie einen Sohn der Stadt empfangen. Die Kulmer Ritter saßen in Ritterrüstung auf ihren Pferden, und der Bürgermeister gab im Rathaus ein Essen für mich, zu dem auch Lenchen, unser früheres, inzwischen 90-jähriges Kindermädchen eingeladen war. Das war eine unwahrscheinliche Freude. Wir fielen uns um den Hals. Es war wirklich rührend. Vor zwei Jahren ist sie gestorben. **Nach Ihrer Flucht aus Kulm 1945 eröffnete Ihr Vater in Hamburg zunächst eine Schuhfabrik. Was hat er Ihnen über Geld beigebracht?** Nichts Besonderes. Aber ich fand es schon spannend, dass man mit Geld etwas anfangen kann. In der Schuhfabrik wurden aus dem Leder die Schuhformen ausgestanzt, die Lederreste kamen in den Abstellraum. Wenn der voll war, fuhr ein Lastwagen vor und entsorgte die Reste. Aber weil unter den Resten auch größere Stücke waren, dachte ich: Nimm sie mit und verkaufe sie beim nächsten Schuster. Ich weiß noch genau, dass ich 50 Pfennig pro Lieferung dafür bekam. **Was leisteten Sie sich vom ersten Erlös?** Ein "Mensch ärgere Dich nicht"-Spiel. Das hatte ich vorher einige Male mit unserer Vermieterin gespielt, auch wenn ich es nur schwer ertragen konnte, rausgeworfen zu werden.

### *Die Otto Group in Fakten*

**Gründung:** 1949 in Hamburg- Schnelsen

**Gründer:** Werner Otto (1909-2011) **Sitz:** Hamburg-Wandsbek

**Kataloge:** 1950 wurde der erste Otto- Katalog mit eingeklebten Fotos auf 14 Seiten versandt. Auflage: 300 Stück. Im Dezember 2018 erschien der letzte Katalog. Seiten: 739

**Slogan:** "Otto ... find' ich gut" Erfinder: Michael Otto und Detlev von Livonius 1986

**Mitarbeiter gesamt:** rund 52 600 **Segmente:** Multichannel-Einzelhandel, Finanzdienstleistungen, Service

**Konzernfirmen:** mehr als 30 Unternehmensgruppen. Darunter Otto, Otto Group Digital Solutions, EOS, Hermes, Bonprix, Witt, Crate and Barrel, About You, Baur, Limango, My Toys Group

**Unternehmen weltweit:** in mehr als 30 Ländern Europas, in Nord- und Südamerika sowie in Asien

**Zahlen im Geschäftsjahr 2018/2019:**

**Gruppenumsatz:** rund 13,4 Milliarden Euro

**E-Commerce-Umsatz:** rund 7,7 Milliarden Euro

**Wachstum:** 3,5 Prozent

**Bilanzsumme:** 9,6 Milliarden Euro

**Eigenkapital zum 28.2.2019:** 1,706 Milliarden Euro

**Jahresüberschuss:** rund 177 Millionen Euro

### *Der Stifter*

**Umweltstiftung Michael Otto**

**Gründung:** 1993

**Aufgabe:** Schutz und Erhalt der Lebensgrundlage Wasser.

**Ziel:** Erhalt von Umwelt und Natur für die nächsten Generationen

**Stiftungsarbeit:** Sie basiert auf drei Säulen, Förderung, Bildung und Dialog. Bevorzugt werden Projekte, die direkt dem Schutz der Natur zugutekommen

**Stiftung 2° - Deutsche Unternehmer für Klimaschutz**

**Initiierung:** 2007 durch Michael Otto

**Mitglieder:** 19 renommierte Wirtschaftsunternehmen. Darunter Thyssenkrupp Steel Europe AG, Puma SE, Deutsche Telekom AG, Deutsche Bahn AG, Union Investment

**Ziel:** die Politik und Gesetzgebung aktiv darin zu unterstützen und zu bestärken, einen wirksamen und marktwirtschaftlichen Rahmen für den Klimaschutz zu schaffen

**Aid by Trade Foundation**

**Gründung:** 2005

**Initiative:** "Cotton made in Africa", die den Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe verfolgt, versucht, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kleinbauern zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und die Umwelt zu schützen, indem sie u. a. effiziente, umweltfreundlichere Anbaumethoden vermittelt

**Ziel:** gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Bundesregierung der afrikanischen Baumwolle verlässlichere Absatzchancen und ein weltweit wiedererkennbares Gesicht zu verschaffen, die Umwelt zu schützen und die Lebensbedingungen der Baumwollbauern zu verbessern

**Nutznieser:** Aktuell profitieren rund eine Million Kleinbauern in elf Ländern Subsahara-Afrikas, z. B. Burkina Faso, Ghana, Mosambik, Tansania, Uganda

Foto: privatFotos: privat (2), BrauerPhotos, Otto (2)Fotos: privat

*INTERVIEW VON DONA KUJACINSKI*

Bildunterschrift:

Der Chef Michael Otto, 76, in seinem Büro. Der Unternehmer wurde 1981 Vorstandsvorsitzender der Otto Group, 2007 Aufsichtsratsvorsitzender. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder  
FOTOS VON BENNE OCHS

Vater und Sohn Werner Otto (? 102) mit seinem damals 16-jährigen Nachfolger auf der Baustelle der Otto-Group-Zentrale in Hamburg-Bramfeld 1959

Auszeichnung 2019 erhielt Michael Otto den Ehrenpreis für gesellschaftliches Engagement von Ernst & Young

Überraschungsbesuch Michael Otto schaut Mitarbeiter Martin Lamprecht über die Schulter, der im Bereich Business Intelligence tätig ist

Wegbegleiter Der Aktenkoffer Marke Seeger begleitet Herrn Otto seit rund 30 Jahren. Frau Otto findet ihn nicht mehr so schön, würde ihn gern austauschen. Keine Chance. Ihr Mann befindet ihn für noch gut und sehr praktisch

Michael Otto Unternehmer, Stifter, Bürger

Designerstücke Die Leuchten schuf der spanische Künstler Alvaro Catalán de Ocón aus recycelten PET-Flaschen. Sie hängen im Treppenhaus zwischen dem sechsten und siebten Stock

Warnhinweis An der Glastür einer Telefonzelle klebt ein Post-it mit "Vorsicht Tür" und Smiley

Meinungsforscher An dem Computer können Mitarbeiter Arbeit und Arbeitswelten bewerten

Grünes Café Social Space für Mitarbeiter. Motto: Wald

Abenteurer Michael Otto im Oktober 2000 auf einer Reise in Kirgisistan, Zentralasien

Ehepaar Christl und Michael Otto auf Sylt 2011. Sie sind seit 50 Jahren verheiratet

Smoking-Träger Benjamin und Michael Otto bei den About You Awards in München 2018

1950 Der erste Otto- Katalog erscheint

2018 Der letzte gedruckte Otto-Katalog

Vergangenheit Der Unternehmer mit Lenchen, seinem ehemaligen polnischen Kindermädchen

Der Stifter Michael Otto mit Baumwollbauern 2010 in Benin, Westafrika

<b>Quelle:</b>	FOCUS vom 15.02.2020, Nr. 8, Seite 44
----------------	---------------------------------------


<b>Rubrik:</b>	WIRTSCHAFT
----------------	------------

<b>Dokumentnummer:</b>	foc-15022020-article_44-1
------------------------	---------------------------

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/FOCU\\_\\_e4f76e36e6f1b2eb985feaba129c253c00a99700](https://www.wiso-net.de/document/FOCU__e4f76e36e6f1b2eb985feaba129c253c00a99700)

Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH